E-lib.ch
Elektronische Bibliothek Schweiz
Bibliothèque électronique suisse
Swiss electronic library

e-rara.ch

Christliche und Trostliche Erinnerung, Von dem heiligen Anligen der Kinderen Gottes in gegenwertigem Jamerthal

Zwinger, Theodor

Getruckt zu Basel, [ca. 1648]

Universitätsbibliothek Basel

Signatur: Aleph E XII 35:11

Persistenter Link: http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-29130

e-rara.ch
Das Projekt e-rara.ch wird im Rahmen des Innovations- und Kooperationsprojektes „E-lib.ch: Elektronische Bibliothek Schweiz“ durchgeführt. Es wird von der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) und vom ETH-Rat gefördert.

e-rara.ch is a national collaborative project forming part of the Swiss innovation and cooperation programme E-lib.ch: Swiss Electronic library. It is sponsored by the Swiss University Conference (SUC) and the ETH Board.

www.e-rara.ch

Nutzungsbedingungen
Dieses PDF-Dokument steht für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Es kann als Datei oder Ausdruck zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Terms and conditions
This PDF file is freely available for non-commercial use in teaching, research and for private purposes. It may be passed to other persons together with these terms and conditions and the proper indication of origin.

Visual Library

Christliche vnd Trostliche Erinnerung/

Von dem heiligē Anligen der kinderen Gottes in gegenwertigem Jamerthal.

Der Gemeinde Gottes fürgetragen den andern May/ An. 1648. zu St. Martin/ in der Statt Basel.

Bey Christlicher Ehren-bestattung/ des Ehrwürdigen vnd Wolgelehrten

Herren Johann-Vlrich Hertzogen/ freyer Künsten Magistri, vnd gewesenen angehenden Dieners an dem Heil. Wort Gottes.

Durch Theodor Zwinger/ D.

Getruckt zu Basel/ bey Martin Wagner.

Text.

Psalm. 42. v. 2, 3.

Wie ein Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele / Gott / zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott / nach dem lebendigen Gott. Wann werde ich dahin kommen / daß ich Gottes angesicht schawe?

Erklärung.

GEliebte in Jesu Christo / vnserem Herren. Wiewol Gott der Herr sich / durch seinen heiligen Geist / in seinen außerwehlten Gleubigen kräfftig erzeiget / durch jhr gantzes Leben / also daß sie sich befleissen / Gott zu dienen mit auffrichtigem hertzen / jhres Nächstens wolfahrt zu befürderen / wie auch das jenige / welches zu jhrer eygenen vnd ewigen seligkeit dienet / warzunemmen: so laßt doch derselbige seine Gnade vnnd krafft allermeist an jhnen vermercken / gegen dem ende jhres Lebens / vnd bey der herzu-ruckung jhres sterbstündleins: vnd das durch allerhand heilige gedancken / andächtige seufftzen / vnnd

gottselige Reden / welche sie / gleich einem Schwanengesang / von sich hören lassen / vnd dessetwegen / von den nachgelassenen vnd vber-lebenden in fleißiger gedächtnuß sollen auff-behalten werden.

Daher dann hin vnd wider in H. Schrifft die letsten Reden frommer Leuten auffgezeichnet werden / alß zum exempel des H. Patriarchen Jacobs / Genes. am 49. des Manns Gottes Mosis / Deuter. 33. Königs Davids / 1. Reg. 2. vnd anderer mehr: damit offenbar werde / wie gottseliglich vnd seliglich dieselbigen auß diser Welt gescheiden / vnd durch jhr exempel auch andere Leute erbawet werden.

Dessen haben wir auch allhie ein exempel an vnserem / nun-mehr in Gott ruhenden / Brüder / Herr M. Johanne Huldrico Hertzogen seligen: welcher in seiner schwären Kranckheit / durch welche er vorgestrigs tags von Gott auß disem Jamerthal ist abgeforderet worden / gleich wie mit anderen / also auch mit disen jetzt verlesenen worten / auß dem 42. Psalm / des H. Königs vnd Propheten Davids / sich auffgemunteret vnd getröstet hat.

Wann dann nun wir dißmalen / vmb Christlicher bestattung desselbigen / bey einanderen versamlet sind; hab ich mir fürgenommen dieselbigen in der forcht des Herren / vnd mit desselbigen gnädigem beystand / zu der trawrenden Trost / vnd zu vnser aller erbawung / Ew. C. L. fürzu-tragen vnd zu erklären.

Auß denselbigen wollen wir anhören vnd vernemmen dise zwey stücke.

I. Welcher massen wir vns in dem Elend vnd Bilgramschafft dises Lebens verhalten sollen.

II. Wann

II. Wann dieselbige in dem Tode zu dem ende lauffen will / wessen wir vns alß-dann zu trösten haben.

Beyder stucken berichtet vns der H. David mit seinem eygenen exempel. Dann er disen Psalmen gestellet hat in seinem schwären Exilio vnd Ellend / in welches er von seinem vngetrewen Sohn / dem Absolom / war vertriben worden / vnd zeiget in disen verlesenen worten an / welches sein gröstes anligen vñ wuntsch in disem zůstand gewesen seye.

Von dem Ersten.

Es vergleicht sich König David einem Hirschen / welcher von den Jägeren gejagt vnd geängstiget wirdt. Inmassen bekandt / das er von Absolom vnd seinem Anhang / gleich einem Gewilde vñ Hirschen / auß der Statt Hierusalem vertriben vnd verjagt worden / also das er in grosser eyl mußte / mit wainen vnd klagen / die flucht nemmen vber den Oelberg. Darinnen er dann ein fürbild worden vnsers HErren JEsu Christi / welcher auch / in der letsten Nacht / darinnen er verrathen worden / in grosser angst vnd trawrigkeit / mit seinen Jüngeren auß der Statt Jerusalem an den Oelberg gegangen / vnd daselbsten sein Leyden angetretten hat.

Von dem fürnemsten anligē Königs Davids in seinem ellend. 2. Sam. 15. 14, 30.

Matth. 26. v. 30.

Vnd ist es / freylich / nichts newes / wann die kinder Gottes hie in diser zeit / gleich den Hirschen / vnd anderen wilden Thieren / von den gottlosen Welt-kinderen herumb gejagt vnd verfolgt werden. Jacob hats von seinem brüder dem Esau; David von Saul / seinem Schwäher; Elias von Achab vnnd Jesabel erfahren. Von den Altgleubigen wirdt bezeugt: sie haben spott

Genes. 27. 43. & c. 28.

1. Reg. 17. & 19.

Hebr. 11. 36,37,38.

vnd geißlen erlitten/darzu band vnd gefengnuß: sie seyen gesteiniget/zerhackt/zerstochen/durchs Schwerdt getödet worden: sie seyen vmbher gegangen in beltzen vnd zigenfählen/mit mangel/mit trübsal/mit vngemach; deren die Welt nicht wärth war/vnd seyen im ellend gegangen/in den wüsten/auff den bergen/in den klüfften vnd löchern der Erden.

Deßgleichen haben biß-daher/innerthalb 30. Jahren/viel tausend frommer Evangelischer Christen erfahren müssen/welche von jhren feinden vnd verfolgeren/gleich dem Gewilde/sind gejagt vnd vertriben worden/also daß sie bald kein sicheren raum vnd platz in der Welt finden können.

Nun zeigt der H. David an/was jhnen in solchem Exilio vnd Trübsal/fürnemlich angelegen seye. Er redet von grossem durst vnnd sagt: Wie ein Hirsch schreyet nach frischem Wasser/so schreyet meine Seele/ô Gott/zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott/&c.

Die Hirschen/wann sie gejagt geängstiget vnd ermüdet werden/bekommen von der hitze grossen durst/lauffen deßwegen/wie Aristoteles davon schreibt/dem Wasser zu/vnd duncken sich offt darein biß an den halß: Also klaget auch allhie David von grossem durst/welcher jhne begriffen.

Das war kein leiblicher durst gewesen/nach Wasser oder Wein; sonderen ein geistlicher Seelen-durst. Darumb sagt er: Es schreyet meine Seele: es dürstet meine Seele.

Warnach aber hat jhne gedürstet? Er gedencket keiner jrdischen dingen. Dann er sagt nicht: Mich verlanget

get nach Hauß vnd Hoff/ nach meinen Weiberen/ nach meiner königlichen Cron vnnd Würde / nach meinen Schätzen vnd Güteren. Sonderen er gedenckt allein Gottes / vnd sagt: **Meine Seele schreyet / ô Gott / zu dir: meine Seele dürstet nach Gott / nach dem lebendigen Gott.**

Was meynet aber David damit? Hat er dann Gott nicht in seinem hertzen gehabt? Oder / wußte er nicht / daß er GOtt auch bey sich habe in seinem Exilio? Wie er dann anderstwo gesagt hat: **Wo soll ich hingehn für deinem Geist? vnd wo soll ich hinfliehen für deinem Angesicht?** Psal. 139. 7.

Antwort. Wiewol Gott an allen orthen zugegen ist / jedoch findet er sich auff eine sonderbare weiß allein in vnd bey seiner Kirchen vnnd Gemeine. Massen er / zur zeit des Alten Testaments / in dem Tabernacul vnd Tempel / auff eine sonderbare weise seine gnädige gegenwertigkeit bezeuget hat / durch sein Wort / vnd heilige zeichen / die Bundsladen / Gnadenstül / Cherubim / vnd so fort-an: laut dem / das geschrieben stehet: **Der Herr hat Zion erwehlet / vnd hat lust daselbst zu wohnen. Diß ist mein ruhe ewiglich / hie will ich wohnen. Dann es gefelt mir wol.** Psalm. 132. 13, 14.

Wann nun König David sagt / es dürste jhne nach Gott; will er so viel sagen / er habe ein hertzlich verlangen nach der heiligen Gemeinde vnd wohnung Gottes / damit er allda Gott möge dienen / sein heiliges Wort hören vnd forschen / den Nahmen Gottes offentlich loben vnd preisen / vnd der zeichen seiner Göttlichen gnaden geniessen vnd theilhafftig werden.

Dann diß ists / welches er auch in dem folgenden Psalmen zu erkennen gibt: **Warumb lassestu mich so traurig** Psalm. 43. 2, 3, 4.

rig gehen / wann mich mein Feind drenget: Sende dein liecht vnd deine wahrheit / daß sie mich leiten / vnd bringen zu deinem heiligen Berge / vnd zu deiner wohnunge: Daß ich hinein gehe zu dem Altar Gottes / zu dem Gott / der meine frewde vnd wonne ist / vnd dir / Gott / auff der harpffen dancke / mein Gott: Dergleichen gedancken vñ worte finden sich hin vnd wider in anderen Psalmen / sonderlich dem 27. vnd 84. Psalm.

Psal. 27. 4. & 48. v. 1. &c.

Von vnser aller Ampt vñ fürnemste anligen in disem elenden lebē.

Bey disem seinem exempel nun / werden wir auch alle vnsers Ampts erinneret / dessen wir vns / in der Wallfahrt vnd Ellend dises Lebens / zu befleissen haben. König David lehret vns / wohin wir vnsere hertzen vnd gedancken fürnemlich setzen sollen.

I. Irdische zeitliche dinge sollē nicht vnser Hauptgüt seyn.

I. Gar nicht auff zeitliche vnd jrdische dinge / nach welchen David so sehr nicht getrachtet hat:

Gen. 3. 19. Psal. 128. 2.

Es ist zwar erlaubt / ja nohtwendig / daß die kinder Gottes / weil sie doch in der Welt leben müssen / in dem schweiß jhres Angesichts jhr brot essen; sich nehren von jhrer hände arbeit / vnd die jhrigen trewlich versorgen / wann sie nicht wollen geachtet werden ärger als die Heyden.

1. Tim. 5. 8.

König David hat in seinem vielfaltigen Exilio vnd Ellend sich solcher sorgen nicht allerdingen können entbrechen. Dann er bißweilen vmb Brot für den Hunger / vmb das Schwerdt für sein Leib vnd Leben sorg getragen.

1. Sam. 21. 3. Matt. 12. 4. 1. Sam. 25. 8.

Gleichwol sollen wir wissen / daß solche jrdische dinge gar nicht das Capital vnd Hauptgüt seyen / darnach wir in diser zeit streben vnd trachten sollen.

Matth. 6. 19, 20.

Dann Christus sagt: Samlet euch nicht Schätze auff Erden / sonderen im Himmel. Johannes sagt:

1. Joh. 2. 15.

Habt nicht lieb die Welt / noch was in der Welt

Welt ist. Paulus sagt: Trachtet nicht nach dem/ das auff Erden ist. Col. 3. 2.

Die heiligen Altvätter haben kein ander Leben geführet. Abraham hat / auff Gottes befelch / sein Hauß/ Hoff / Vatterland / Freundschafft vnd alles verlassen. Heb. 11. 8, 9. & 25, 26.

Moses hat die schmach Christi grösser geachtet/ alß die schätze Egypti. Die Apostel haben vmb Christi willen / alles verlassen / wie dann auch Paulus sagt; Matth. 19. v. 27. Phil. 3. 7, 8.

er vergesse alles / was dahinden ist; vnd was jhme ein gewinn seye/ das halte er/ vmb Christi willen/ für schaden vnd koth.

Wolan also sollen wir auch alle gesinnet seyn/ vnd vns hüten / daß wir vnsere hertzen nicht zu sehr hencken an die Welt vnd zeitliche dinge / wie / leider! heut zu tage der mehrere theil der Leuten zu thun pflegen/ welche jhre Gemüter vnd hertzen in der Welt also vertieffen/ daß sie nur nach Gelt vnd Gold/ Ehr vnd Ansehen / pracht vnd hoffart des Lebens / vnd allerley Wollüsten / ringen vnd trachten; vnd dencken nicht heut / morn müssen sie davon/ nemmen offt ein ende mit schräcken/ fahren davon wie das Viehe / vnd lassen alle jhre herrlichkeit dahinden. Psal 73. 19. & 49. 18.

II. Warauff soll dann hingegen vnser hertz vnd gedancken gestellet seyn? Auff Gott/ vnd hiemit auff Göttliche vnd himlische dinge. Es muß ein jeder vnder vns mit David sagen: Meine Seele schreyet / ô Gott/ zu dir: Meine Seele dürstet nach dir / ô lebendiger Gott. Diese gedancken müssen zielen / beydes auff das gegenwertige/ vnd auff das künfftige Leben/ II. Gott vnd Göttliche dinge solle vns in disem Leb fürnemlich angelegen seyn.

1. Das gegenwertige Leben belangend / müssen wir nach Gott ein solches verlangen haben / daß wir 1. Daß wir schö in disem Leben zu der er-

Erstlich / auff vnserer seiten / Gott recht auß seinem

kantnuß Gottes gelangē/ vnd jhme in seiner Kirchē frey dienen mögen.

heiligen Wort vñ Wercken erkennen; sintemal in solcher erkantnuß/ nach dem zeugnuß vnsers Herren Jesu Christi/ das ewigen Leben bestehet: Jhme demnach recht/ nach seinem willen/ dienen. Auff welchen beyden stucken die wahre Religion beruhet. Vnd daher soll ein jeder vnder vns in disem Leben diß seine gröste sorg vñ anligen seyn lassen/ daß er der wahren seligmachenden Religion zugethan seye/ vnd derselbigē freye vnd vnverhinderte übung haben könne.

Joh. 17. 3.

Gleich wie nun David in seinem Ellend so hertzlich darnach geseufftzet / daß er in dem Hauß Gottes möchte seyn vnd bleiben sein lebenlang / anzuschawen seine lieblichen Gottesdienste/ vnd in seinem Tempel zu forschen: also soll diß vnser aller/ (besonders aber armer vertriebener vnd verfolgter Christen) heutigs tags das gröste anligen seyn/ daß wir vns bey der wahren vnd reinen Kirchen auff-halten/ vnd darinnen Gott/ mit gutem Gewissen/ bey seinem H. Wort vnd Sacramenten/ dienen mögen. Dann wann wir diß haben können/ sollen wir/ nach dem exempel der gleubigen Hebræeren / die beraubung vnserer zeitlichen Güteren / vnd den verlurst aller anderer dingen / mit frewden erdulden/ alß die wir wissen/ daß wir bey vns selbst eine bessere vnd bleibende haab im Himmel haben.

Psal. 27. 4.

Heb. 10. 34.

Darauff soll auch das vnser fürnemstes anligen vnd wuntsch seyn/ daß wir an Gott einen gnädigen Gott haben/ vnd dessen Vätterlicher huld/ liebe vnd barmhertzigkeit mögen vergwisseret seyn. Dann wen hab ich doch im Himmel vnd auff Erden / spricht dorten Asaph/ deñ dich allein/ ô Gott. Wann schon mein Leib vnd Seel in mir verschmacht / so bistu doch meines

Item/ daß wir in disem Leben der gnade Gottes mögē theilhafftig seyn.

Psal. 73. 25.

meines hertzens troſt vñ theil in ewigkeit. Wann Gott mit vns iſt / ſagt der Apoſtel / wer will wider vns ſeyn. Rom. 8. 31.

Alß vor zeiten dem H. Martyrer Cypriano mit dem Exilio, oder / Landsverweiſung / gedröwet ward / antwortete er / vnd ſprach: Exul non eſt, qui Deum in mente habet. Domini enim eſt terra, & omnis plenitudo ejus: Der iſt kein Exul, oder / Landsvertribener / der GOtt im hertzen hat. Dann des Herren iſt das Erdtrich / vnd alles was darauff iſt. Darumb / wann wir nur Gott auff vnſerer ſeiten haben / mögen wir vns in das ellend vnd wallfahrt diſes Lebens mit gedult ſchicken.

Solches wirdt alß-dann geſchehen / wann wir GOtt werden haben in vnſerem Gemüt / mit heiligen vnnd gottſeligen gedancken: wann wir jhne werden haben in vnſerem Hertzen / mit rechtſchaffenem glauben / arbeitſamer liebe / vnd gedultiger hoffnung: wañ wir jhn ſtäts werden haben in dem Mund / mit dem Gebätt oder anrüffung / lobpreyſung vnd bekandtnuß ſeines H. Nammens: wann wir endtlich jhne werden haben in vnſerem gantzen Leben / mit meydung allerley ſünden / die Gott zu wider ſind / vnd vollbringung ſeines willens.

Wann diſes beſchicht / ſo ſind wir verſicheret / daß wir Gott / mit vnd bey vns haben / vnd daß wir an jhme einen gnädigen Gott / Vatter / Heyland vnd Tröſter haben / vnd werden mit David ſagen: Wann ich ſchon ſolte wandeln in dem finſtern Thal / ſo förchte ich mich doch nicht. Dann du / O Gott / biſt bey mir / dein ſtäcke vnd ſtaab tröſtet mich: Gutes vnd die Barmhertzigkeit werden mir folgen mein lebenlang. Pſal. 23. 5, 6.

So sollen wir dañ nun diſes mit David vns für allen dingen angelegen seyn laſſen / daß wir Gott haben / das iſt / daß wir Gott recht erkennen / förchten / ehren / lieben; daß wir jhme recht dienen / vnd ſeiner Göttlichen Hulde vnd Gnade verſicheret ſeyen.

Die weltkinder dürſtet allein nach der Welt.

Bey den Weltkindern ſtehet es viel anderſt. Ein geitziger Menſch ſinnet tag vnd nacht nur an Gelt vnd Gůt / es dürſtet jhne gleichſam / mit dem thorechten König Mida / welcher gewünſchet / daß alles / was er anrührete / in Gold verwandelt wurde; nur nach Silber vnd Gold. Dahero achtet er ſeiner Seelen ſeligkeit / vmb des zeitlichen Gewinns willen / weniger / alß dorten Eſau ſeiner Erſtgeburt / vmb eines rothen Linſengerichts willen.

Gen. 25. 30, 32.

O Thorheit! Die Reichthumben / ſo jhme jetzt in ſeinem Mund wol ſchmecken / werdē jhme endlich in Ottergallen verwandelt / vnd in Stricke / dardurch er verſencket wird in das Verdärben vnd Verdamnuß / wie an dem reichen Narren / Luc. 12. v. 20. vnd anderen / zu ſehen.

Job. 20. 14.

1. Tim. 6. 9.

Einen manchen ehrgeitzigen Menſchen vnd Weltpracticanten / dürſtet jmmer nur nach weltlicher Ehre / hohen ämpteren vnd Digniteten / darnach ringet er ohne vnderlaß / vnd wañ er ſolche erlanget / duncket er ſich gar glückſelig ſeyn.

Aber ô Thorheit! Solche ehre vnd ämptere ſind offt ſein höchſte Ruin vnd Verderben / alſo daß es heißt: Quò altiùs quis ſurgit, eò profundiùs cadit: Je höher einer ſteiget / je tieffer er fallet. Wie zu ſehen an dem ſtoltzen Haman / Eſth. cap. 7. an Sebna / dem Cantzler des Königs Hißkiæ / Jeſ. 22. verſ. 15. ꝛc. an dem König zu Babel / Jeſ. cap. 14. 11. ꝛc. vnd anderen.

Einen

Einen manchen dürstet jñer nach weltlichen Wollüsten / er suchet seine gröste Glückseligkeit in täglichem Zechen vnd pancketieren / in spilen / raßlen / vnd allerley weltlichen üppigkeiten. Er sagt zu seiner Seele / wie der vorgedachte Reiche im Evangelio: **Liebe Seele / du hast einen grossen Vorraht auff viel Jahr: hab nun ruhe / iß / trinck / vnd hab guten můt.** Luc.12.19.

Aber ô Thorheit! Extrema gaudii luctus occupat: **Nach dem lachen kom̃t trawren / vnd nach der frewde kommet leid.** Prov.14.13. Alle weltliche Wollüste werden / endlich / in das ewige Ach vnd Wehe verwandelt / wie solches der andere reiche Schlemmer in dem Evangelio gnugsam erfahren. Luc.16.19. &c.

So sollen nun die Kinder Gottes viel anderst gesinnet seyn / vnd mit David sagen: **Meine Seele dürstet allein nach GOtt / nach dem lebendigen GOtt. Meine Seele harret des HErren / meine Seele wartet auff den Herren von einer Morgenwache biß zur andern.** Psalm.130.5,6. **Vnd mit Esaja: Ich warte auff dich / HErr / im Wege deiner Rechten / meines hertzens Lust stehet allein zu deinem Nam̃en vnd deinem gedächtnuß. Von hertzen begere ich dein des Nachts / darzu mit meinem Geist in mir wache ich früh zu dir.** Jes.26.8,9.

2. Es müssen aber vnsere Gedancken vnd verlangen nach GOtt / sich nicht nur auff das gegenwertige / sondern fürneñlich auff das künfftige Leben / erstrecken. Paulus sagt: **Wann wir allein in disem Leben auff Christum hofferen / so weren wir die elendesten vnder allen Menschen.** 2. Der durst vnd verlangen nach Gott gehet vornẽlich auff das künfftige Leben. 1. Cor.15. v.19.

Bekandt ist / wie es offt den kinderen Gottes in diser Welt ergange. Es scheinet bißweilen / alß wann sie von

Gott an Leib vnd Seel verlassen weren. Sie können Gottes / seines Trostes / Hülff vnd Gnade nicht satt werden. Jhr geistlicher Seelen-durst kan nicht gelöschet werden.

So muß nun alß-dann Glaub vnd Hoffnung sich weiter hinauß auff das künfftige Leben beziehen / darinnen sie zur vollkommenen Niessung vnd Gemeinschafft Gottes werden gelangen.

Will deßwegen vns allen obligen / daß wir bey zeiten / vnser Gemüt vnd Hertz / vnsere Sinne / Gedancken vnd Begirden / auß diser Welt vnd Leben reissen / vnd stätigs an vnseren Tode gedencken / alß durch welchen wir endlich zu Gott kom̃en / wie geschriben stehet: **Der Staub wird wider zur Erden / wie er gewesen ist: Der Geist aber kom̃t wider zu Gott / der jhn gegeben hat.** Eccl. 12. 7.

Daß wir / demnach / eine sähnliche Begirde vnd verlangen bekommen nach dem himm̃lischen ewigen Leben / in welchem wir zur vollkommenen Anschawung vnd Gemeinschafft Gottes vnd seiner Herrlichkeit werden gelangen.

Daß wir auch hierzu vns bey zeiten in disem Leben rüsten vnd bereiten / **mit einem heiligen Wandel / mit verleugnung alles gottlosen Wesens / vnd weltlicher Lüsten; vnd mit dem fleiß der wahrē Gottseligkeit / Gerechtigkeit vnd Mäßigkeit** / vnd also einen himm̃lischen Wandel allhie auff Erden anfangen. 2. Petr. 3. 11. Tit. 2. 12. Darbey auch / endlich / alles Creutz vnd Verfolgungen / mit Gedult vnd Beständigkeit tragen / vnd wann vnser Sterbstündlein fürhanden seyn wird / ohne hindersich sehen mit gehorsamme dem willen Gottes vndergeben / nach dem exempel des H. Apostels Pauli / **vergessen das dahin-** Phil. 3. 13.

dahinden ist/ vnd vns strecken nach dem/ das davornen ist/ vnd gedencken/ jetzt seye die erwünschte zeit vnd stund fürhanden/ da wir/ mit David/ auß dem Elend vnd Bilgramschafft dises armseligen Lebens sollen außgeführet/ vnd in das ewige Vatterland versetzet werden/ in die Statt des lebendigen Gottes/ in das himlische Jerusalem/ zu der mänge vieler tausent Englen/ vnd zu der Gemeine der Erstgebornen/ die im Himmel angeschrieben sind/ vnd zu Gott/ dem Richter vber alle/ vnd zu den Geisteren der volkommenen Gerechten/ vnd zu vnserem Mittler JEsu Christo. Hebr. 12. 22, &c.

Von dem Andern.

Vnd das ist nun das andere/ so wir bey disen Worten zu bedencken haben: Welches vnser Trost seyn solle in dem Tode/ wann das Elend vnd Wallfahrt dieses gegenwertigen Lebens zu Ende wirdt geloffen seyn. Von vnserem Trost in dē tode/ alß an dem ende vnsers Exilii/ vnd Wallfahrt auff Erdē.

I. Daß soll alß-dann vnser erste Trost seyn/ daß wir durch den Tode erlöset werden auß einem beschwärlichen Exilio vnd Elend/ in welchem wir bißher allerley Creutz vnd leyden vnderworffen gewesen. I. Trost/ vō der endschafft vnsers elends in disem Leben.

Es ergehet vns in disem Leben/ wie dem H. David in seinem Exilio. Wir werden allenthalben angefochten an Leib/ Seele/ Ehr vnd Gůt. Wir müssen leyden Hunger/ Durst/ Kranckheit/ Schwärmůt vñ Betrůbnuß/ Spott vnd Verachtung/ Armůt/ vnd allerley Verfolgungen. Es ist kein Tage vnder der Sonne/ der nicht seine eygene Plag habe. Matt. 6. 34.

In dem Tode aber nimt diß Elend ein Ende: saltt dem Leben/ sterben ab alle Trůbsalen. Da ist kein leid/ kein Apoc. 21. 4.

kein geschrey / kein schmertzen mehr. Das erste ist alles vergangen. Alle Thränen werden abgewischt von vnseren Augen. Deßwegen dann vor zeiten Cæcilia / ein fromme Märtyrin / gesagt: Miseria hominis moritur, non homo: Das Elend des menschen stirbet dahin / nicht der Mensch. Dann vnser Tod ist wie ein Schlaff / darinnen wir ruhen von aller Arbeit vnd Elend dises Lebens.

Apoc. 14. v. 13.

Darumb sollen wir nicht erschräcken für dem Tode / sondern denselbigen mit gedult vnd frewden auffnemmen. Wie die Kinder Israels sich gefrewet / da sie auß Egypten; vnd die Juden / da sie auß Babel geführet worden: also sollen wir vns frewen / wann der Tode fürhanden / durch welchen wir auß dem armseligen Egygypten vnd Babel diser gottlosen Welt sollen geführet werden.

II. Trost / von der Glückseligkeit des künfftigen Lebens.

II. Der andere Trost aber ist diser / daß wir durch den Tode in ein viel besseres himmlisches Leben versetzet werden.

Psalm. 87. v. 2, 3. Heb. 11. 10. Apocal. 21. v. 11. &c.

Davids Trost war / daß er / nach seinem Exilio / widerumb wurde gen Jerusalem kommen. Vnser Trost soll seyn / daß wir / nach dem Elend dises Lebens / werden kommen in das himmlische Jerusalem / die Statt des lebendigen Gottes / von welcher viel grössere dinge geredt werden / alß von dem jrdischen Jerusalem. Dann das ist die Statt / welche einen Grund hat / deren Bawmeister vnd Schöpffer Gott selber ist / darinnen wohnet die Herrlichkeit Gottes: Jhre Gassen vnnd Häuser sind von lauterem klarem Gold / jhre Mauren sind wie ein häller Jaspis / jhre Gründe sind geschmückt mit allerhand Edelgesteinen / jhre Thor sind lauter Perlen.

Darinnen

Darinnen ist kein Nacht / sondern ein ewiger Tage / ꝛc.

Davids Trost war / daß er / nach seinem Exilio / wurde widerumb zur H. Gemeinde Gottes kommen zu Jerusalem / vnd in das Hauß Gottes. Darumb sagt er auch anderstwo: Ich frewe mich dessen / das mir geredt ist / daß wir werden ins Hauß des Herren gehen / vnd daß vnsere füsse werden stehen in deinen Thoren / Jerusalem: Da die Stämme hinauff gehen / die Stämme des Herren / zu predigen dem Volck Israel / zu dancken dem Nammen des Herren. Psalm. 122. v. 1, 2, 4.

Wie viel mehr sollen wir vns trösten / daß wir / nach dem Elend dises Lebens / sollen kommen in das himmlische Heiligthumb / zu der Triumphirenden Kirchen / zu der mänge vieler tausent Englen / vnd zu der Gemeine der Erstgebornen / die im Himmel angeschrieben sind / zu der Gesellschafft aller H. Patriarchen / Königen / Propheten vnd Aposteln / Martyrer / vnd anderer seligen Leuten. Heb. 12. 22, 23.

Davids Trost war / daß er / nach seinem Exilio / wurde widerumb zu seinem Hauß / Güteren vnd Königreich gelangen. Vnser Trost soll seyn / daß wir / nach disem Leben / durch den Tode gelangen zu der besitzung aller himmlischen Schätzen vnd Güteren / die kein Aug jemalen gesehen / kein Ohr jemalen gehört / vnd die in keines Menschens Hertz jemalen kommen / welche Gott zubereitet hat denen die jhn lieb haben. Wir gelangen zur himmlischen Glory vnd Herrlichkeit / vnd werden zu Königen vnd Priesteren gemacht in dem Hause Gottes. Jes. 64. 4. Apoc. 5. 10.

Der fürneinste Trost aber Davids war / daß er / nach seinem Exilio / wurde zu Gott kommen / vnd zur ansche-

wung seines Angesichts. Darumb seufftzet er/ vnd sagt: Ach! wann werde ich dahin kom̃en/ daß ich Gottes Angesicht schawe! Es dunckte David/ alß were er in seinem Exilio von Gottes Angesicht verstossen/ weil er nicht mehr konte bey der H. Gemeinde Gottes seyn/ in dem Tabernacul vnd bey der Bundsladen/ welche ein Sacrament vnd Zeichen war der gnädigen Gegenwertigkeit Gottes. Darumb wüntschet er/ daß er nur möchte widerumb dahin kommen/ vnd were in allem wol zu frieden/ wann er nur dise Gnade könte von Gott erlangen.

Wolan/ eben diß soll auch vnser Frewde vnd Trost seyn in dem Tode/ daß wir nach dem Elend dises Lebens werden kommen zu Gott/ das ist/ zu der vollkommenen Erkantnuß vnd Gemeinschafft Gottes.

Von der vollkom̃enen erkantnuß Gottes in dem ewigẽ lebẽ. 1. Cor. 13. v. 12. 2. Cor. 5. 7. 1. Joh. 3. 2.

Dann in jenem Leben werden wir GOtt anschawen ohne mittel von Angesicht zu Angesicht/ vnd jhne also in seiner Göttlichen klarheit vollkom̃lich begreiffen. Allhie wandlen wir in dem Glauben/ dort aber in dem Schawen. Dann wir werden jhne sehen/ wie Er ist.

Gedencket doch/ was diß für ein Glückseligkeit seyn werde. Doctor Luther sagt recht: Ein Augenblick Gott im Himel sehen/ wird besser seyn/ dann aller Welt frewde/ wanns auch gleich 1000. vnd aber 1000. Jahr wärete.

Offt hat der Mensch in diser Welt keine grössere frewde vnd belustigung/ dann wann er ein schön vnd lustig ding kan zusehen bekommen; oder/ wann er ein verborgenes Geheimnuß kan erforschen. Es haben jhrer viel/ auß begirde heimliche dinge zu erkundigen/ sich selber in Gefahr/ ja wol gar vmb Leib vnd Leben gebracht/ wie dann bekant von Plinio/ dem Jüngeren/ daß selbiger/ in dem

er den

er den Brand des Bergs Ætna in Sicilien erkundigen wollen / sein Leben in dem stich gelassen. Von Aristotele wird gemeldet / daß / weil er die vrsach der bewegung des Wassers Euripi nicht habe erforschen kõnen / er sich selbs dareyn gestürtzet / vnd gesagt: Quia Euripum capere non possum, Euripus capiat me: **Weil ich den Euripum nicht kan begreiffen / so begreiffe vnd verschlinge er mich.**

Warumb sollen dann wir nicht gern vnd frewdig den Tode antretten / durch welchen wir gelangen zu der Anschawung vnd Erkantnuß Gottes / alß des allerhöchsten Güts / vnd vnsers Heylands Jesu Christi / von welchem geschriben stehet / daß Er seye der allerschönste vnder den Menschen-kinderen / für dessen Heiligkeit **Sonn vnd Mond sich schämen / ja die H. Seraphim selber / jhre angesicht bedecken müssen:** Jes. 14. 23. & c. 6. 2.

Es hat die Königin auß Saba / alß sie die Herrlichkeit des Königs Salomons gesehen / alle seine Leute vnd Diener selig gepriesen / sprechende: **Selig sind deine Leute vnd deine Knechte / die allzeit für dir stehen / vnd deine Weißheit hören.** 1. Reg. 10. 8. Wie viel seliger werden wir seyn vnd gepriesen werden / wann wir droben in dem Himmel werden stehen / jmmer vnd ewiglich für dem Angesicht Gottes / vnd vnsers Heylands JEsu Christi / welcher viel tausentmal gröſſer vnd heiliger ist / alß Salomon gewesen?

Wir werden aber nicht nur zur vollkommenen Anschawung vnd Erkantnuß Gottes / sondern auch zur Gemeinschafft desselbigen in jenem Leben gelangen. Jhrer viel sehen einen König auff Erden / sie mögen aber seiner Gnade vnd Gütthaten nicht geniessen. Es werden an dem jüngsten Tage auch die Gottlosen Christum mit

Von der vollkomenẽ gemeinschafft Gottes in dem ewigẽ Leben.

Apoc.1.7. Augen ansehen / in den sie gestochen haben / aber nur mit forcht vnd schrecken. Dann sie werden jhn anschawen / wie ein Vbelthäter den Richter.

Wir aber werden in jenem Leben GOTT also anschawen / daß wir seiner werden vollkomlich / vnd mit ewiger Frewde geniessen.

Dann GOtt wird seine vätterliche Hulde vnd Liebe vns vollkomlich empfinden lassen.

Gottes klarheit vnd herrlichkeit wird auff vns fallen / wie die strale der Sonne: also daß / wie Mosis Angesicht Exod. 33. 23. & 34. 30. vor zeiten / alß er Gottes heiligkeit nur von hinden gesehen / gantz glorificiert vnd verkläret ward / so werden auch wir an Leib vnd Seel / durch die anschawung Gottes / Dan. 12. 3. verkläret werden / vnd leuchten / wie der glantz des Matt. 13. 43. Himmels / vnd wie die sternen des Firmaments / ja / wie die Sonne selber.

Gott wird / endlich / bey vnd in vns wohnen / vnd wird seyn alles in allem. JEsus Christus / vnser Bräutigam wird mit vns vollkomlich vermächlet seyn / Er wird vns aller seiner Hochzeitlichen / himmlischen Frewden lassen geniessen. Der H. Geist wird vns sättigen mit vollen Strömen aller seiner Gaaben vnd Gnaden. Summa / Psal. 16. 11. wir werden haben vberschwenckliche fülle aller Frewden / vnd liebliches wesen zur Rechten GOttes ewiglich.

Darmit sollē wir vns nun trösten wider alle forcht vnd schrecken des zeitlichen Todes. Was können wir doch in dem Tode lassen vnd verlieren / daß wir nicht hin-widerumb vielfaltig in jenem Leben widerumb finden?

Wir lassen in dem Tode ein jrdisches / elendes / vnd armseliges Leben: finden aber nach demselbigen ein himlisches / ewiges vnd seliges Leben.

Wir

Wir lassen in dem Tode die Erde / vnd das Exilium oder Elend / so wir darauff gebawen: finden aber nach dem Tode das himmlische rechte Vatterland.

Wir lassen in dem Tode den Leib / ein jrdisches / zerbrechliches Hauß vnd Hütten: finden aber nach demselbigen die ewigen Hütten / das Hauß des Vatters / darinnen Christus vns viel Wohnungen bereitet: einen ewigen Baw in dem Himmel / den Gott selber erbawet. Luc. 16. 9. Joh. 14. 2. 2. Cor. 5. 1.

In dem Tode lassen wir vnsere Freunde auff Erden: finden aber nach demselbigen andere erwüntschte Freunde in dem Himmel.

Wir lassen in dem Tode zeitlich Haab vnd Gůt / Ehr vnd Frewde: finden aber / nach demselbigen / viel grössere / Ewige vnd himmlische Schätze / Ehre vnd Frewde.

Wir finden / endlich / Gott vnseren Vatter / JEsum Christum / vnseren Erlöser / den H. Geist / vnseren Tröster / vnd kommen in die Besitzung / Niessung vnd Gemeinschafft der H. Göttlichen Dreyeinigkeit / hochgelobt in alle ewigkeit. Amen.

Von dem abgestorbenen Herren Magistro seligen.

Es ist vnser verstorbene viel-geliebte Herr M. Joh. Huldricus Hertzogius sel. Anno 1619. den 10. Octob. von seinen nachgelassenen Christlichen vnd gottseligen Elteren / Herren Leonhard Hertzogen / vnd Fr. Judith Scherbin / allhie in dise Welt geboren: vnd hernach von Jugend auff zur wahren Gottes-forcht / vnd zu der Schůl / fleissig angehalten vnd aufferzogen worden. Da er dañ in vnserem Gymnasio auff Burg alle Classes durchgangen / vnd weil er von Jugend auff zu den studiis

sonderbaren Lust gehabt / nach dem er Anno 1636. auß der Schůl promoviert worden / hat er in demselbigen dergestalten fort-gesetzt / daß er An. 1638. primam lauream, vnd hernach Anno 1640. den gradum des Magisterii mit Lob erlangt.

Warauff er sich dann auff das Studium Theologiæ begeben / in welchem er sich mit fleiß dergestalten geůbet / daß er Anno 1644. das Examen pro S. Ministerio vberstanden / vñ jhme hierauff die Cantzel / das Wort Gottes offentlich zu verkůndigen / ist vertrawet worden.

Hierauff er auff die vierthalb Jahr / bey zutragenden gelegenheiten / den Herren Mitt-brůdern beyde zu Statt vnd Land / sonderlich letstlich zu Denningen / der Christlichen Gemeinde daselbsten / wegen der vnvermöglichkeit des Herren Pfarherren daselbsten / nutzliche Dienste geleistet / vnd die guten Gaben / so jhme Gott verliehen / gleich einem Talent / wol angewendet / zur beförderung der Ehren Gottes / vnd erbawung der Kirchen.

Er hat / durch die gnade Gottes / sich beflissen / seinen Stand zu zieren mit einem vnsträfflichen wandel. Gott hat er von hertzen gefórchtet / vnd sich in dem Wort desselbigen fleissig vnd ohne vnderlaß geůbet / auß welchem er jhme einen Schatz von allerhand schónen Sprůchen gesamlet hat. Dem mißbrauch des Göttlichen Nammens war er gantz gram / also daß er nicht nur mit seinem Exempel / sonderen auch durch zůsprechen vnd abmahnen / andere davon hat abgehalten. In dem Gebätt erzeigte er sich auch gantz embsig / zu welchem er seine minder-jährigen Schwesteren / fleissig gewennet vnd angehalten.

Seine Elteren hat er hertzlich geliebet vnd geehret. Daher sie jhme zeugnuß geben / daß er sie niemahlen beleidiget

leidiget habe. In seiner Kranckheit ließ er sich gegen mir verneñen / jhme seye leid / daß er seine Elteren mit seiner Kranckheit bekümmeren müsse / alß welche seiner Person halben sehr sorgfeltig wären.

Gegen seinen Herren Præceptoribus hat er sich jederzeit ehrerbietig vnd gehorsam erzeigt. Daher auch seinetwegen in der Vniversitet / vnd bey der Theologica Facultate, niemals einige klag eynkommen.

Gegen seinen Commilitonibus vnd Gespanen / hat er sich gantz fridfertig / sanfftmütig vnd demütig erzeigt / wenig von sich selbsten gehalten / vnd wie-wol jhme an schönen Gaben / vnd erforderlicher dichtigkeit vnd geschickligkeit / nicht gemangelt / doch allezeit andere besser vnd gelehrter geachtet / alß sich selber.

In dem vbrigen hat er sich eines stillen / eyngezogenen / keuschen vnd mäßigen Wandels beflissen / vnd der eytelkeit diser Welt / wie auch seiner sterblichkeit / wol wahrgenoñen. Sein Symbolum, oder Gedenckspruch / welchen er in seinem Studiol, sich desselbigen stäts zu erinneren / an eine Wand geschrieben / war: ô vanitas! ô æternitas! ô eytelkeit! ô ewigkeit! Die eytelkeit hat er erfahren in seiner Kranckheit vnd Tode. Die ewigkeit besitzet er nun in dem himmlischen vnd ewigen Leben.

Durch sonderbare schickung vnd fürsehung Gottes hat jhn seine letste Kranckheit begriffen. Massen er zu Denningen gantz frisch vnd gesund war / vnd erst jüngst von dannen seinen lieben Elteren geschrieben / daß er sich niemals gesünder befunden. Ist auch / seine Elteren zu besuchen / gesund naher Hauß koñen / vnd erst ½ stund nach seiner wider-kunfft / sich anfangen zu klagen / vnd wegen eines schwären Catarrs zu Bethe sich begeben müssen.

In

In währender seiner Kranckheit hat er sich gantz Christlich verhalten. Viel denckwürdige worte hat er von sich hören lassen/ dardurch er seine Demůt/ auß erkanntnuß seiner sünden/ sein hertzliches verlangen nach der Gnade Gottes/ sein vertrawen auff JEsum Christum/ seine gedult vnd gehorsam gegen dem willen Gottes/ vnd sein verlangen nach dem ewigen Leben bezeuget hat.

Alß ich jhne des ersten mals besuchte/ sagte er mir/ Ich erkenne/ daß diß seye die růthe Gottes/ welche ich wol habe verdienet. Item: Ich bekenne/ daß ich ein schwärer Sünder bin/ vnd bitte deßwegen allein vmb gnade/ vmb gnade/ vmb gnade. Zu einer anderen Zeit sprach er/ wie oben gemeldet/ auß dem 42. Psalm.

Gleich wie der Hirsch auff grüner Heyd/
Gejaget von den Hunden/
Nach frischen Wasserbrunnen schreyt/
Mit auffgespertem munde:
Also auch/ Herre Gott/ zu dir/
Thut schreyen meine Seele/
Vnd sich quelen:
Mein Hertz das dürstet sehr
Nach Gott/ dem rechten Leben/ ꝛc.

Er hat an sein junges Schwesterlein begert/ daß es jhme den 43. Psalm: Richt mich/ HErr Gott/ vnd halt mir rechte/ ꝛc. vorsingen solte/ welchem er/ so viel seine schwache stimme es erleyden mögen/ zůgestimmet.

Alß er die grossen schwachheiten vnd abnemmen seines Leibs verspůret/ sagte er mit grosser Gedult: Ach/ HErr/

HErr / du richtest mich an meinem Leib zu / wie du mich haben wilt.

Vnder anderem begerte er von seiner Fr. Muter / daß sie jhme etwas auß dem Manuali Herren Molleri vorlesen wolte / vnd alß sie gefragt / warvon? Antwortete er: Von dem ewigen Leben.

Verwichenen Freytag in der Nacht / haben jhne vberauß grosse Hauptschmertzen angefallen / welche jhme einen schwären vnd harten Kampff verursacht haben / in welchem er / ohne andere gegebene anzeigungen / ohne vnderlaß folgenden tags diſe wort widerholet hat: ô lieber Gott! ô lieber Gott! Biß er endlichen den Sontag morgens gegen 6. Vhren / mit zusammen gefaltenen Händen / vnd vber-sich erhabenen Augen / seinen Geist sänfftiglich auffgegeben hat / in dem 28 ½. Jahr seines Alters.

Selig sind die todten / die in dem HErren sterben / welche / mit David / dürstet nach GOtt / vnd ein hertzliches verlangen tragen nach der anschawung seines Angesichts. Ja freylich / spricht der Geist. Dann sie ruhen von jhrer Arbeit / vnd jhre Wercke folgen jhnen nach. Zu solcher seligkeit wolle vns auch allen helffen die Barmhertzigkeit Gottes / durch vnseren HERREN JEsum Christum.

Amen. Apoc. 14. v. 13.

Anhang des XLII. Psalmens/ wie derselbige von Herren M. Joh. Huldrico Hertzogio seligen in teutsche Reymen ist vbersetzet/ vnd hinden an dem Manual Herren Martini Molleri seligen/ ist gefunden worden.

GLeich wie ein Hirsch mit schneller flucht
Ein frisches quell im walde sucht/
Vnd embsig laufft nach kühlen bächen:
So ist auch meine seel/ O Gott/
Sie dürstet nach dir in der noht/
Vnd sehnet sich dich an zu sprechen.
Sie stirbt für durst vñ wüntscht zu seyn
Bey jhrem Gott: er ists allein/
Durch den jhr trawren wird benommen.
Ach/ soll ich dann nicht bald hingehn
Vnd jhm vor seinen augen stehn/
Will nicht der schöne tag schier kommen?
Jch weine durch die gantze nacht/
Vnd wann der tag sich zu vns macht/
So sind mein morgenbrod die thränen.
Dieweil man täglich zu mir spricht:
Wo ist dein Gott? nun kompt er nicht/
Nach dem du dich so pflegst zu sähnen.
Mein hertze springt im leib entzwey/
Wann ich bedencke wie ich sey
Jn meines Gottes hauß getretten/
Vnd wie ich voller frewdigkeit

Vmb-

Vmbringt vom volcke vor der zeit
Geopffert habe mir gebätten.
Doch sorge nicht/ wirff alles hin/
O meine seel/ vnd hoff auff jhn:
Warumb wiltu solch leid erweisen?
Er lebet noch/ vnd wird sich bald
Erzeigen alß dein auffenthalt/
Vnd du wirst jhn in kurtzem preisen.
Mein geist ist gantz bestürtzt in sich/
Weil ich/ mein Gott/ gedenck an dich/
Vnd muß verjagt ins elend gehen/
Hier wo man jenseit dem Jordan
Den Misarsberg auff wüster bahn
Vnd Hermons hügel sihet stehen.
Doch wenn ein schwartzer abgrund schon
Dem andern rufft/ daß auch darvon
Nichts vnerschüttert bleibt auff erden;
Wann gleich der tieffen schleüsen schaum
So hoch schlegt/ daß die felsen kaum
Für jhn erblicket mögen werden:
Wann alle deine ströme sich
Erhüben vnd bedeckten mich
Mit jhrem sturm vnd rauhen wellen/
So wurde doch mein athem hier/
Mein geist der wurde für vnd für
Auff dich nur seine hoffnung stellen.
Jch weiß daß deine gütigkeit
Sich liesse sehn bey tage zeit/
Daß ich befreyt von andern dingen
Mit euch hernachmals auff die nacht
Von deiner güt vnd grossen macht/
O höchster vatter/ könte singen.

Mein

Mein fels / auff den ich gantz gebawt /
O Gott / dem meine seele trawt /
Will ich mit eyfer zu jhm sagen:
Gedenckstu dann an mich jetz nicht /
Gestehstu / daß mein hertze bricht /
In dem die feinde mich so plagen?
Es scheint ein scharffes schwerdt zu seyn
Vnd dringet mir durch marck vnd beyn /
Wann ich die grosse schmach muß hören /
Daß mich der feind in meiner noht
Noch höhnt vnd spricht: wo ist dein Gott /
Den du so heilig pflegst zu ehren?
Doch sorge nicht / wirff alles hin /
O meine seel / vnd hoff auff jhn:
Warumb wiltu solch leid erweisen?
Er lebet noch / vnd wird sich bald
Erzeigen alß dein auffenthalt /
Vnd du wirst jhn mit frewden preisen.